

Korinther

Übersicht

- Erklärung 1,1–9
- Propheten und Missstände 1,10–6,20
- Ordnungen in der Kirche in Korinth 1,10–4,21
- Wirtschaft in Korinth 5,1–13
- Flucht zu heidnischen Gerichten 6,1–11
- Erziehung 6,12–20
- Antworten auf verschiedene Fragen 7,1–14,40
- Keuschheit und Jungfräulichkeit 7,1–40
- Erziehung, den falschen Göttern dargeboten 8,1–11,1
- Verhalten im öffentlichen Gottesdienst 11,2–14,40
- Wiedergeburt der Toten 15,1–58
- Wissens 16,1–24

Korinth war eine internationale Handelsstadt, mit zwei Häfen und alle zwei Jahre stattfindenden Spielen nach Art der Olympischen Spiele, einer umtriebigen Bevölkerung von Reichen und Armen, Hafenarbeitern, Seeleuten, reisenden Kaufleuten, Juden, Griechen und aufstrebenden Betrügern. Die Stadt war einst auch für ihre sexuelle Unsittlichkeit bekannt. Paulus blieb 18 Monate dort, um die Gute Nachricht Christi zu verbreiten. Sein Aufenthalt liefert uns das einzig sichere Datum seiner Laufbahn: Er war während Gallios Prokonsulat 51/52 n. Chr. (Apostelgeschichte 18,12) in Korinth. Die Gemeinde in Korinth war schwierig, in sich geteilt und zerstritten. Sie scheint keinen Leiter gehabt, sich vielmehr ganz auf den Heiligen Geist als Führer verlassen zu haben. Paulus schrieb mehrfach an die Korinther, und dieser I. Korinther ist in Wirklichkeit der zweite seiner Briefe, der erste ist verschollen. Paulus war in Ephesus und hörte durch „die Leute der Chloë“ von allerhand Fehlverhalten. Sie überbrachten ihm auch schriftliche Fragen, wie man sich verhalten solle. In diesem Brief behandelt er zunächst die Spaltungen und Missstände, von denen er hörte. Dieser Teil ist sehr sarkastisch, was wohl verletzend gewirkt haben muss, als der Brief in der Gemeinde verlesen wurde. Anschließend fährt er in einem sanfteren Ton fort und beantwortet die Fragen. Zum Schluss spricht Paulus vom Heiligen Geist und der letzten Verwandlung jener, die im Geist sterben. Außer in den Antworten liegt der Wert dieses Briefs in den Grundsätzen, die die Basis der Entscheidungen des Paulus bilden.

Kapitel 1–3: Kommentar

Das Problem war Uneinigkeit: Jede Gruppe wählte sich ihren eigenen Weg, Christus nachzufolgen. Es geht vermutlich um Menschen, die sich an jüdische Gebräuche halten wollten. „Kephas“ ist aramäisch für „Petrus“. Apollos war ein Jude aus Alexandria, vielleicht ein Philosoph. Die Griechen waren stolz darauf, Philosophen zu sein, aber Paulus sagt, dass wahre Weisheit allein Gott gehört. Im Alten Testament ist Gottes schöpferische Weisheit personifiziert, und Paulus sieht Jesus als die Weisheit an, so wie in Johannes 1,1 Christus als Logos erkannt wird, als Wort Gottes. Christus ist auch die Kraft Gottes. Beide Konzepte werden in späteren Schreiben des Paulus weiterentwickelt. Paulus versucht, die Anmaßungen der Gemeinde von Korinth durch Sarkasmus zu entschärfen.

Paulus warnt die christliche Gemeinde in Korinth vor, einzelnen Autoritäten zu folgen. Jesu Kreuzestod ist Gottes Macht und wahre Weisheit. Christen sollen sich nur des Herrn rühmen.

Paulus beansprucht weder große Weisheit noch Charisma, er predigt nur über Jesu Tod am Kreuz. Die Gute Nachricht kommt von Gott, nicht vom menschlichen Verstand.

Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus. Ob aber jemand auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut: Das Werk eines jeden wird offenbar werden; jener Tag wird es sichtbar machen, weil es im Feuer offenbart wird. Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt. Hält das stand, was er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn. Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch.

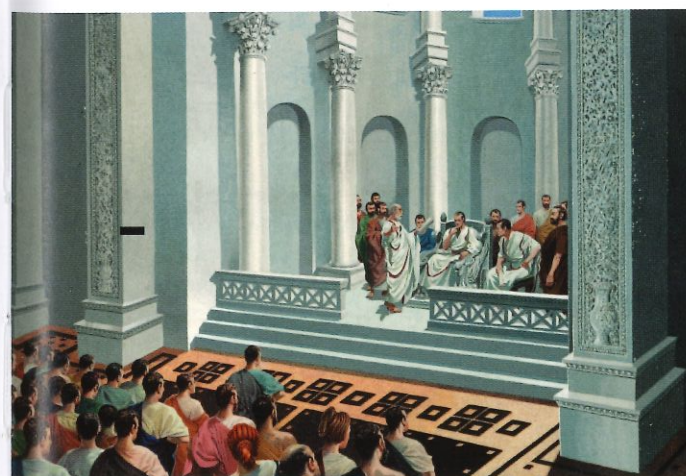
1. Korinther 3,11–15

Kapitel 7: Kommentar

In der zweiten Briefhälfte beantwortet Paulus die ihm gestellten Fragen; nun ist er weniger sarkastisch. Sein Rat zur Sexualität ist von seiner Ansicht bestimmt, dass der Tag des Herrn unmittelbar bevorsteht. Es ist nicht gut, Kinder in eine Welt zu setzen, die kurz vor der Katastrophe steht. Er gibt eine Reihe von Anordnungen unterschiedlicher Stärke, die vom Herrn kommen (Vers. 10), vom Geist (Vers 40), und aus seiner eigenen Meinung resultieren (Vers 28). In einer männlich dominierten Zeit ist sein Bestehen auf gleichen sexuellen Rechten auch für Frauen bemerkenswert.

Kapitel 8: Kommentar

Vers 6 lehrt über Christus. Paulus nimmt das Grundbekenntnis des jüdischen Glaubens, „Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig“ (Deuteronomium 6,4), und ergänzt es um Christus: Für Christen gilt: „so haben doch wir nur einen Gott, den Vater [...] Und einer ist der Herr: Jesus Christus. Durch ihn [...]“. Der Vater ist der Ursprung, für den wir existieren, aber wir existieren durch Jesus Christus. Wieder ist dies die Lehre des Alten Testaments über göttliche Weisheit, durch die Gott alles schuf (Sprichwörter 8,22; Weisheit 7,25).



3	Gott schafft Dienst und Aufgabe der Kirche, niemand sonst. Gott erwählt unbedeutende Menschen, um die Selbstgefälligen zu verwirren.	Kapitel 3
3	Wahre Apostel sind Diener Jesu, keine Herren. Paulus spricht von seinem Leiden und der Verfolgung und bemerkt bissig, wie groß im Gegensatz zu ihm die Korinther sein müssen.	Kapitel 4
3	9	Kapitel 5
3	9	Kapitel 6
3	Angesichts der Probleme der Christen im Römischen Reich mag es klug sein, allein zu bleiben. Dennoch ist die Ehe gut. Scheidung sollte nach Möglichkeit vermieden werden.	Kapitel 7
3	Götzen sind nichts; man darf das ihnen geopfert Fleisch essen. Wenn man damit aber das Gewissen eines anderen verletzt, so solle man es sein lassen. Man bringe nicht andere Menschen dazu, gegen ihr Gewissen zu handeln.	Kapitel 8

Römischer Gerichtssaal
Paulus glaubte, dass Christen einander nicht verklagen sollten. Stattdessen sollte Zwietracht unter Christen durch die Gemeinde beigelegt werden.

Obwohl Paulus als Apostel gewisse Rechte hat, will er sie nicht ausüben. Er kümmert sich mehr um die Bedürfnisse anderer als um eigene. Übt Selbstdisziplin.

Gott kann uns über Versuchungen siegen lassen. Als Gläubiger hast du das Recht zu tun, was du willst. Aber nicht alles ist segensreich. Was du auch tust, tue es zur Ehre Gottes.

11

Traditionell sollen Frauen ihr Haupt bedecken, wenn sie beten oder prophezeien. Feiert das Mahl des Herrn gemeinsam. Denkt daran, dass ihr dabei nicht euren Hunger stillen sollt.

11

Jeder Christ hat von Gott Gaben des Geistes erhalten, damit er der Gemeinde hilft. Deshalb sind alle Christen wichtig und sie sollten ihre Gaben zum Wohle aller einsetzen.



Verhalten der Frauen

Paulus sagte den Frauen, sie sollten ihr Haupt bedecken, wenn sie in der Kirche beten oder prophezeien.

Wer leistet denn Kriegsdienst und bezahlt sich selber den Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst nicht von seinem Ertrag? Oder wer weidet eine Herde und trinkt nicht von der Milch der Herde?

Sage ich das nur aus menschlicher Einsicht? Sagt das nicht auch das Gesetz? Im Gesetz des Mose steht doch: Du sollst dem Ochsen zum Dreschen keinen Maulkorb anlegen. Liegt denn Gott etwas an den Ochsen? Sagt er das nicht offensichtlich unseretwegen? Ja, unseretwegen wurde es geschrieben. Denn der Pflüger wie der Drescher sollen ihre Arbeit in der Erwartung tun, ihren Teil zu erhalten. Wenn wir für euch die Geistesgaben gesät haben, ist es dann zu viel, wenn wir von euch irdische Gaben ernten? Wenn andere an dem, was euch gehört, teilhaben dürfen, dann erst recht wir.

Aber wir haben von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht. Vielmehr ertragen wir alles, um dem Evangelium Christi kein Hindernis in den Weg zu legen.

1. Korinther 9,7–12

Kapitel 11: Kommentar

In den Versen 23–25 gibt uns Paulus die älteste Überlieferung des Mahls des Herrn, fast gleichlautend mit Markus, aber auf Griechisch, nicht auf Aramäisch. Paulus ermahnt die Korinther jedoch, dass das Abendmahl die Feier einer in Liebe und Fürsorge geeinten Gemeinschaft sein soll. Mit „Leib“ meint er das Brot des Abendmahls wie auch die Gemeinschaft.

Kapitel 12–14: Kommentar

Die Lehre von Paulus über den Geist in der Gemeinde steht im Zentrum des Briefs. Die christliche Gemeinschaft ist ein Leib, belebt vom Geist Christi, der sich auf vielen Wegen manifestiert, die alle der Gemeinschaft dienen sollen. Keiner ist dem anderen überlegen, keiner sollte Grund zur Überlegenheit geben. Dies sind die Gaben der christlichen Gemeinschaft, alle sind nötig für das Funktionieren des Leibes, alle der Gemeinschaft statt dem Einzelnen zugehörig. Das Bild des Leibes als politischer Organismus ist in der Alten Welt sehr geläufig. Doch die Lehre, dass dies der Leib eines Menschen, nämlich Christi, ist, ist spezifisch paulinisch.

Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus.

Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

1. Korinther 12,12–14

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf. Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht.

1. Korinther 13,4–8

Kapitel 14: Kommentar

Die Verse 34–35 werden oft als Beispiel für die frauenfeindliche Haltung von Paulus zitiert. Das Verbot der öffentlich sprechenden Frau widerspricht 11,5, wo die Kleidung der in der Versammlung sprechenden Frau vorgeschrieben wird. Vielleicht gilt das Verbot für schwatzhafte Frauen, die die Liturgie unterbrechen.

Kapitel 15: Kommentar

Die Korinther haben sich offenbar so auf den Geist konzentriert, dass sie die körperliche Auferstehung bestritten, vielleicht irreführt von der platonischen Verachtung des Körpers. So zitiert Paulus zuerst die sehr alte Überlieferung der Auferstehung Christi und erklärt sie dann. Er erörtert nicht, was der auferstandene Leib ist (Vers 36), sagt aber im Grunde, dass der Leib in den Bereich des Göttlichen transformiert werde und unvergängliche göttliche Herrlichkeit und Macht annehme, nicht mehr durch die Seele belebt, sondern durch den Geist Gottes (Verse 42–44).

Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. Wir werden dann auch als falsche Zeugen Gottes entlarvt, weil wir im Widerspruch zu Gott das Zeugnis abgelegt haben: Er hat Christus auferweckt. Er hat ihn eben nicht auferweckt, wenn Tote nicht auferweckt werden. Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Wenn aber Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist euer Glaube nutzlos und ihr seid immer noch in euren Sünden; und auch die in Christus Entschlafenen sind dann verloren. [...]

1. Korinther 15,14–19

Auferstehung

Paulus erklärte, wenn Jesus nach der Kreuzigung nicht zum Leben erweckt worden wäre, wäre das Christentum sinnlos, wertlos und falsch.

3

10

11

Liebe ist wichtiger als alles andere: Sie ist geduldig, vertrauensvoll und irrt nie. Sie sorgt sich nur um andere. Alles wird vergehen, nur die Liebe bleibt ewig.

Kapitel
13

3

11

Gott ist ein Gott der Ordnung, nicht der Verwirrung. Wenn alles in Verwirrung ist, ist Gott nicht der Grund dafür. Haltet eure Gottesdienste auf ordentliche und verständliche Weise ab.

Kapitel
14

3

8

Die Gute Nachricht besteht darin, dass Jesus für unsere Sünden gestorben und wiederauferstanden ist. Wäre er nicht auferstanden, wäre das Christentum Lüge. Auch wir werden wie Jesus von den Toten auferstehen.

Kapitel
15

3

Paulus erklärt, dass er für die Bedürftigen in Jerusalem sammeln wolle. Er hat noch persönliche Bitten. Er fordert die Korinther auf, alles mit Liebe zu tun und einander mit Kuss zu begrüßen.

Kapitel
16